Barbarossas Kreuzzug.

Geschichtliche Erzählung
von Konrad von Bolanden.

(Fortsetzung.)

Die Trompeten gaben das Zeichen zum Aufbruch. Sofort lösten sich die zahlreichen Gruppen der rastenden Edelleute. Alle begaben sich nach den Orten, wo Knappen und Knechte die Schlachtrosse zum Aufsitzen bereit hielten.

Das Fußvolk am Lagerplatze zurückhaltend, zog Herzog Friedrich mit 5000 Rittern dem Feinde entgegen, der bereits in der Ferne sichtbar wurde, und dessen Heeresmasse wie ein dunkler Streifen über die Ebene hinlief. Dieser Streifen verbreiterte sich, je näher er kam, bis er eine bedeutende Breite erreichte. Nun konnte man auch einzelne Gestalten unterscheiden, und es war, als ob ein ungeheurer Schwarm Bienen sich in der Luft herumtummelte. Dieser Schwarm war ihre Bewaffnung, die in der Sonne glänzte. Ihre Pferde, die nicht selten in Männerkleidern, mit Pfeil und Bogen bewaffnet, mit in den Kampf zögen. Dieses wilde Nomadenvolk, wegen seiner Tapferkeit und Kühnheit gefürchtet, hatte Kaiser Isaak Angelus wider die Kreuzfahrer aus Asien herbeigerufen. Schon die Turbane auf ihren Köpfen und die Halbmonde auf ihren Fahnen bewiesen, daß sie Muselmänner, nach abendländischen Begriffen also Heiden waren. Ihre kriegerische Ausrüstung bildete zu jener der Ritter den lebhaftesten Gegensatz. Unter ihren leichten, fliegenden Überwändern schimmerte nur selten ein Panzer, und auch nur wenigen glänzten Helme um die Stirne. Gegenüber den schweren Rüstungen der Kreuzritter zu wahrlos erschien

[illegible] Zahl, [illegible] Reiter [illegible] Ausrüstung [illegible] Sehne [illegible] Pfeile [illegible] Bogen [illegible] Schulter [illegible] Köcher [illegible] Schwert [illegible] Lanze [illegible] Schild [illegible] Rücken [illegible] Sattel [illegible] Zügel [illegible] Roß [illegible] Ferne [illegible] Ebene [illegible] Reiterhaufen [illegible] Schlachtruf [illegible] Reihe [illegible] Abteilungen [illegible] Rotten [illegible] Ebene [illegible] Absicht [illegible] Pfeile [illegible] Schußweite [illegible] Mauer [illegible] Wendung [illegible] Kriegsgeschrei [illegible] Schar [illegible] Haufen [illegible] Ganzen [illegible] Reihen [illegible] Rosse [illegible] Reihen [illegible] Pferden [illegible] Schnelligkeit [illegible] Reiter [illegible] Wuchs [illegible] Körperbau [illegible] Gesichtsfarbe [illegible] Abstammung [illegible] Augen [illegible] Charakter [illegible] Sinn [illegible]

[illegible] Frauen bekundeten, die nicht selten in Männerkleidern, mit Pfeil und Bogen bewaffnet, mit in den Kampf zögen. Dieses wilde Nomadenvolk, wegen seiner Tapferkeit und Kühnheit gefürchtet, hatte Kaiser Isaak Angelus wider die Kreuzfahrer aus Asien herbeigerufen. Schon die Turbane auf ihren Köpfen und die Halbmonde auf ihren Fahnen bewiesen, daß sie Muselmänner, nach abendländischen Begriffen also Heiden waren. Ihre kriegerische Ausrüstung bildete zu jener der Ritter den lebhaftesten Gegensatz. Unter ihren leichten, fliegenden Überwändern schimmerte nur selten ein Panzer, und auch nur wenigen glänzten Helme um die Stirne. Gegenüber den schweren Rüstungen der Kreuzritter zu wahrlos erschien [illegible] Zahl, [illegible] Reiter [illegible] Ausrüstung [illegible] Sehne [illegible] Pfeile [illegible] Bogen [illegible] Schulter [illegible] Köcher [illegible] Schwert [illegible] Lanze [illegible] Schild [illegible] Rücken [illegible] Sattel [illegible] Zügel [illegible] Roß [illegible] Ferne [illegible] Ebene [illegible] Reiterhaufen [illegible] Schlachtruf [illegible] Reihe [illegible] Abteilungen [illegible] Rotten [illegible] Ebene [illegible] Absicht [illegible] Pfeile [illegible] Schußweite [illegible] Mauer [illegible] Wendung [illegible] Kriegsgeschrei [illegible] Schar [illegible] Haufen [illegible] Ganzen [illegible] Reihen [illegible] Rosse [illegible] Reihen [illegible] Pferden [illegible] Schnelligkeit [illegible] Reiter [illegible] Wuchs [illegible] Körperbau [illegible] Gesichtsfarbe [illegible] Abstammung [illegible] Augen [illegible] Charakter [illegible] Sinn [illegible]

[illegible] Stand es Menschen oder [illegible] Asien?" scherzte Hugo von Worms.

"Jedenfalls sind es Heiden, ihre Kopfbedeckung und der Halbmond auf ihren Fahnen bezeugen es," erwiderte Ludolf.

"Die Scheine trügen ja keine [illegible] aus. 30,000 Reiter. Ein Anblick, mutterlich ist's doch, gegen wehrlose Leute anzurennen," sprach mißvergnügt Herr Hugo.

"Du hast recht," bestätigte Ludolf. "Dieser Barbar, der gelbe Kaiser Isaak, beschimpfte uns zwar [illegible] Sendung abmahnend und vom Bösen, hatte jedoch nur es uns den Durchmarsch angeboten, mit an der [illegible] Schimpf an, indem er uns [illegible] Heer [illegible] Asien [illegible] Weise der Turkomanen [illegible] werden.

[illegible] Nachdem die Alanen bis auf einige [illegible] Bogenschußweiten herangeflogen waren, und die eisernen Kolosse auf dem gepanzerten Schlachtrossen genauer betrachten konnten, da [illegible] sie, und auf ein gegebenes Zeichen hielten mit einem Schlage die dreißigtausend. In der gegenseitigen Beobachtung und Musterung stellte sich sofort der größte Unterschied zwischen beiden Parteien heraus. Die Alanen saßen auf [illegible] Pferden, von großer Ausdauer und Schnelligkeit. Die Reiter selbst waren von kleinem Wuchs und schmächtigem Körperbau, und ihre gelblichbraune Gesichtsfarbe [illegible] ihre tartarische Abstammung. Ihr feuriges, schwarzen Augen [illegible] den stolzen, herrschsüchtigen Charakter dieses Volkes, wie auch seinen kriegerischen Sinn, den so-

keineswegs bestimmen, bewunderte aber mit seinen Waffengenossen die außerordentliche Gewandtheit und Schnelligkeit der Reiter. Wahrscheinlich hätten sie noch länger mit Interesse das Schauspiel betrachtet, wurde nicht ein Zufall dasselbe beendet haben.

Wieder flogen die Turkomanen heran und schossen ihre Pfeile ab. Da streifte ein Geschoß Eppos Wange, der es unterlassen hatte, durch das Visir sein Gesicht zu schützen. Der Riß in der Wange verletzte Herrn Eppo in heftigen Zorn. Er spornte sein gewaltiges Schlachtroß und rannte auf die Feinde los. Hiebei konnten die Kreuzfahrer den außerordentlichen Unterschied zwischen den Bewegungen eines abendländischen Ritters und der orientalischen Reiter beobachten. Während letztere flink und flüchtig, wie der Wind, ihre Wohn verfolgten und ihre Wendungen ausführten, machte Herr Eppo den Eindruck eines schwerfälligen eisernen Riesen, dessen gepanzertes Roß an Schnelligkeit nicht entfernt den leichtfüßigen Pferden der Alanen gleich kam. Umsonst waren Gebieterins Bemühungen gewesen, die Feinde zu erreichen. Als sie jedoch den Einzelnen heransprengen sahen, stürzten sie alle grimmen, gleich einem schwimmt wütenden Hornisse, auf ihn los. Ein wilder Kampf entstand auf den Ritter. Geschwungene Schwerter und sausende Speere blitzten im Sonnenschein, und aus dem Gedränge hervor ragte Eppos hohe Gestalt, wie eine Säule von Erz. Sein langes Schwert schwingend, schlug er die Feinde aus den Sätteln, und bei jedem Hiebe, der rasch geführt wurde, stürzte ein Turkmane in den Sand.

Mit Staunen betrachteten die Alanen einen Kampf, der ihnen nicht bloß die Heldenkraft und Tapferkeit der Kreuzfahrer, sondern auch deren Unverwundbarkeit vor Augen führte. Obwohl kühn, stolz und tapfer, wie sie waren, überkam die Alanen doch Furcht und Zagen, mit solchen Kämpen sich zu messen. Es blieb ihnen indessen keine Zeit zum Ueberlegen, denn Herzog Friedrich hatte das Zeichen zur Schlacht gegeben und die fünftausend Ritter stürmten heran. Die Alanen erhoben ein furchtbares Allah-Geschrei und empfingen die Pilger mit einer Wolke von Pfeilen und Wurfspeeren. Für einen Augenblick verschwanden die Kreuzritter unter dem dichten Geschoßhagel, der auf sie niederprasselte. Mit dem Schlachtrufe „Jesus Maria", der von fünftausend Männerstimmen hervorgestoßen wie Donner über die Ebene dahinrollte, schwangen sie ihre Schwerter, und ein kurzes Handgemenge begann. Unter der Wucht der anprengenden Schlachtrosse wurde die erste Reihe der Turkomanen zerrissen, und jetzt brach sich der Ansturm feindlicher Massen an der ehernen Mauer, die sich vor den Augen der Alanen in ein würgendes, alles vor sich vernichtendes Ungeheuer verwandelte. Von den gewaltigen Streichen der Recken getroffen stürzten die Wüstensöhne von den Pferden, und über ihre Leichen hinweg drangen die furchtbaren Ritter stetig vor. Das Kriegsgeschrei der Moslemin verwandelte sich in ein Geheul des Entsetzens und Schmerzes. Schon wandten sich viele zur Flucht, da übertönte ein grelles Pfeifen das Kampfgetümmel, und die Alanen wandten allesamt den Rücken. Die Fliehenden wurden bis in ihr Lager verfolgt, allwo die Ritter eine große Menge Lebensmittel und Schlachtvieh erbeuteten.

Von dem Hilfstreffen fanden die Ritter keine Spur. Die Griechen hatten frühzeitig Reißaus genommen.

Herzog Friedrich erwartete mit seinen Rittern im feindlichen Lager das Pilgerheer. In Preisliedern und Gebeten dankten die Wallbrüder Gott für den errungenen Sieg, sowie für die ersehnten Nahrungsmittel.

V.

Der Kampf mit den Turkomanen und die unwiderstehliche Tapferkeit der Kreuzritter steigerten noch den Schrecken der Landesbewohner. Der byzantinische Hof, in dessen Politik es lag, die Kreuzfahrer als Räuber und grausame Würger hinzustellen, benützte den allgemeinen Schrecken, um alle Dörfer und Städte die das Pilgerheer berühren mußte zu entvölkern. So fanden die Deutschen auch die große und schöne Stadt Philippopolis von den Einwohnern verlassen, dagegen war Ueberfluß an Wein, Getreide und anderen Lebensmitteln zu finden.

Drei Monate verweilte Barbarossa in Philippopolis, eifrig bemüht, durch wiederholte Sendboten den Kaiser Isaak Angelus von der Ungerechtigkeit und Gefährlichkeit seines Benehmens zu überzeugen. Ohne die Schiffe der Griechen konnten die Kreuzfahrer nicht über die Meerenge setzen, um nach Asien zu gelangen. Es drängte aber den alten Kaiser die Sehnsucht, sein Gelübde zu erfüllen und nur für die Sache Gottes das Schwert zu ziehen. Deshalb wünschte er dringend Frieden mit Isaak Angelus und die Erneuerung des Nürnberger Vertrages.

Der sittliche Palast zu Philippopolis diente Barbarossa und dem Herzog Friedrich zur Wohnung. Auch Ludolf hatte hier ein Zimmer inne, das neben den Gemächern des Herzogs lag. In Gedanken vertieft saß er jetzt dem Herzog gegenüber, der ihm gerade weitläufig auseinandergesetzt hatte, daß alle Verhandlungen mit den Griechen vergeblich seien.

„Man muß die treulosen Byzantiner mit Waffengewalt zum Frieden zwingen", behauptete Friedrich. „Was gütliche Vorstellungen nicht vermögen, das bewirken Feuer und Schwert. Wenn wir ihre Burgen brechen, die Städte erstürmen, und mit dem Schwerte in der Faust gegen Konstantinopel vorrücken — erst dann wird Isaak Angelus sich an den beschworenen Vertrag halten. Das ist meine feste Ueberzeugung, die ich nun nochmals meinem Vater vortragen will."

Nach diesen Worten verließ der Herzog das Zimmer, um den Kaiser aufzusuchen.

Ludolf erwog ernstlich die Rede seines Freundes, und mußte sich gestehen, daß bei der Treulosigkeit der Griechen und ihrer ruchlosen Absicht, das Kreuzheer durch Hunger und heimtückische Ueberfälle zu vernichten, nur Waffengewalt die Kreuzfahrer vorm Untergang und Verderben retten könne. Seine Betrachtungen wurden durch ein Geräusch unterbrochen. Er schaute auf und gewahrte einen Mann, der unter steten Verbeugungen sich nahte und in demütiger Haltung vor ihm stehen blieb. Zu seiner größten Verwunderung redete ihn der Orientale in deutscher Sprache an.

„Verzeiht, gnädiger Herzog und erlauchter Sohn des mächtigen Kaisers der Deutschen, wenn ich mit einer Bitte Eurer Hoheit mich nahe!"

„Ich bin nicht der Herzog von Schwaben, sondern Ritter Ludolf von Scharfeneck," unterbrach ihn der Angeredete.

„Verzeiht, wenn ich irrte!" sprach enttäuscht der Fremde. „Und doch ist meine Bitte sehr dringend und nicht minder nützlich für unsere Glaubensbrüder."

„Wer seid Ihr?"

„Ich bin Elias, ein armenischer Handelsmann und treuer Sohn unserer heiligen katholischen Kirche."

Die Glaubensgemeinschaft empfahl sehr den Armenier. Ludolf rückte ihm einen Stuhl.

„Wenn Euer Anliegen uns vorteilhaft ist, wie Ihr sagt, dann könnte ich wohl in der Sache Euch dienen, insoferne mein Freund, der Herzog von Schwaben, die Angelegenheit zu fördern im Stande ist, die Ihr meint."

„Ich danke für Euré Gewogenheit, Herr Ritter, und bitte Eure Edlen, mich gnädig anzuhören! — Wie Ihr seht, hat die ganze griechische Bevölkerung die Stadt Philippopolis verlassen. Nur wir Armenier sind zurückgeblieben, weil wir Kinder derselben heiligen Mutter sind, wie die Deutschen. Demzufolge betrachteten wir die bekreuzigten Pilgrime als unsere Beschützer gegen die Verfolgungen der Schismatiker, die uns für Ketzer halten und schwere Lasten uns aufbürden. Wir Armenier sind Handelsleute und wohnen zerstreut in allen Städten des Landes. Wir haben sehr ausgedehnte Handelsverbindungen, die bis in das deutsche Reich sich erstrecken, wo wir die Gewürze des Orients verkaufen, und wo ich ei-

Dr. J. L. Barry, M.D
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon
T. J. Gray. R. H. McCutcheon.
Office: Great Northern-Gebäude.
HUMBOLDT SASK.

Crerar & Folk
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu billigsten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einsollektieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
Crerar & Folk, B.A.

Frank H. Bence
Barrister, Solicitor, Notar &c.
Office:
über Steele's Hardware Geschäft,
Main Street - Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg
Oeffentlicher Notar usw. Ländereien, Anleihen Versicherungen. — Agent für die Cockshutt Plow Co., Frost & Wood Co., Brantford Buggies, Sheppard & Nichols Dreschmaschine Co. Ebenfalls einziger Agent für Dodds & Struthers Wagenleiter. Man wende sich an L. J. Lindberg Muenster, Sask.

Wm. WICKEN,
HARNESS MAKER,
WATSON - - SASK.
Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done.
BOOTS AND SHOES REPAIRED.

Wir haben die Agentur von Cadlay's Overall und Smocks sowie der berühmten
Style Craft - Anzüge
der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in
Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinerien,
sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Breuning.
Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask.
Groceries sowie alle Winterwaren stets vorrätig.
Besuchen Sie unseren Laden, wenn Sie nach der Stadt kommen.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für Formalin, Tapeten, Samen aller Art
Wir haben einen neuen frischen Vorrat von allen drei jetzt hier.
Kommen Sie und geben Sie uns Ihren Bedarf an.
Wir zeigen Ihnen gerne alle die neuen Muster in Tapeten!
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Anziehungs-Preise für
Qualitäts Schuhe
finden Sie im
Great Northern Laden.

Das größte Sortiment von Schuhen, das wir jemals hatten, ist jetzt angekommen und ausgepackt worden. Es enthält

Schuhe für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder, in allen Größen,
in Patent-Leder, Vici Kid, Gun Metal, Oil Grain, Boxcalf &c.

Schuhe, die Sie zufriedenstellen werden.

Besuchen Sie uns, und kaufen Sie Ihre Schuhe hier. Wir können die ganze Familie mit Schuhen versehen.

The
Great Northern Lumber Co.
HUMBOLDT Ltd. SASK.